

Fremde [und] Heimat

Das Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte 2025

Pressemitteilung

21. Oktober 2025

»Fremde [und] Heimat« lautet vom **31. Oktober bis 2. November** das **Motto** des diesjährigen internationalen Festivals »Weimarer Rendez-Vous mit der Geschichte«. Mehr als **30 Veranstaltungen**, darunter **Vorträge, Filmvorführungen, eine Ausstellung, eine szenische Lesung, Musik, ein Kneipenquiz, Führungen durch besondere Orte, ein Theaterstück und zahlreiche Podiumsgespräche**, machen das traditionsreiche Weimarer Geschichtsfestival auch in diesem Jahr zu einem facettenreichen, vielschichtigen Ereignis sowohl in der Klassikerstadt als auch an ausgewählten Orten Thüringens.

Am Freitag, dem **31. Oktober**, wird um **18 Uhr** im Kulturzentrum mon ami das diesjährige »Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte« mit einem **Gespräch zwischen Michel Friedman und Bodo Ramelow** feierlich eröffnet. Das Gespräch ist Teil der Reihe »Die Gegenwart des Exils – Michel Friedman fragt ...« des Deutschen Exilarchivs 1933-1945, in der der Publizist, Philosoph und Fernsehmoderator jeweils mit einem prominenten Gast Fragen von Heimat und Exil in unserer Zeit erörtert. Unter dem Titel **»Wie findet man Heimat?«** leitet die Veranstaltung das Thema des diesjährigen Rendez-vous, »Fremde [und] Heimat«, in hochkarätiger Besetzung ein.

Ebenfalls im Kulturzentrum mon ami am Weimarer Goetheplatz wird am **31.10.** bereits um **17 Uhr** die **Pop-Up-Ausstellung »Newcomers. Menschen im Exil«** eröffnet. Sie wird am gesamten Festivalwochenende gezeigt und ermöglicht Begegnungen mit Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus ins Exil gingen, darunter neben vielen anderen Hannah Arendt, Albert Einstein sowie Thomas und Erika Mann, und sich, nach einem Wort von Arendt, als »Newcomers« in der Fremde ein neues Leben aufbauen mussten.

Weitere Veranstaltungen im mon ami

»Eine Annäherung« an das Festivalthema unternehmen am Samstag, **1.11., um 11 Uhr** unter der Moderation des Germanisten und Historikers Justus H. Ulbricht die Literaturwissenschaftlerin Susanne Scharnowski sowie die Historiker Patrice Pouturus, FU Berlin, und Ségolène Plyer, Universität Strasbourg, in ihrem Gespräch über die jüngere Migrationsgeschichte in Deutschland, das auch während seiner Teilung von Einwanderung, Fremdheit, Abschottung und Integration geprägt war. Ist die Ambivalenz des Begriffes »Heimat«, der positive Gefühle der Geborgenheit und Vertrautheit und zugleich negative Empfindungen von Ausgrenzung, Abschottung und Abwehr alles »Fremden« wachzurufen

vermag, wirklich typisch deutsch? Wie gehen unsere europäischen Nachbarn mit ihren Migrationsgeschichten um? Dank eines **live gezeichneten »Graphic Recordings«** wird das Podium in Echtzeit visuell protokolliert. Dabei werden die gesprochenen Inhalte in einer Kombination aus Bildern, Symbolen und kurzen Texten zu witzig-charmant-nachdenklichen »Protokollen« komprimiert, die die Essenz der Veranstaltung auf einen Blick vermitteln und die Erinnerung an ihre Inhalte fördern – eine sehr angemessene zeitgemäße Dokumentationsform in einem Geschichtsfestival, für die die Mediengestalterin, freie Illustratorin und Dozentin an der Weimarer Mal- und Zeichenschule Salea Rackwitz verantwortlich zeichnet.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion folgt um **13 Uhr** die Veranstaltung **»Niemandsteute im Niemandsland«** aus **Vortrag, Gespräch und szenischer Lesung**. Sie ist dem Schicksal jener Menschen gewidmet, die auf ihrer Flucht an Landes- und Systemgrenzen stranden, an denen sie nicht weitergelassen werden. Was Exilsuchenden während der nationalsozialistischen Diktatur auf der Flucht aus Deutschland widerfuhr, erleben heute Migranten aus aller Welt an den europäischen Außengrenzen.

Moderatorin Nora Hilgert, Historikerin und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte, spricht mit Klaus Neumann, der bis 2022 als Professor für Geschichte in Melbourne unter anderem zu Fragen historischer Gerechtigkeit und über Erinnerungspolitik geforscht hat, über im »Niemandsland« hängengebliebene Flüchtlinge in Vergangenheit und Gegenwart. Aus dem im Schweizer Exil 1940 erschienenen gleichnamigen Roman von Renée Brand liest die Erfurter Schauspielerin Julia Maronde.

Ein überzeugter und engagierter Europäer ist der Fernsehjournalist **Theo Koll**. Er war über lange Jahre das Gesicht der ZDF-Magazine *auslandsjournal* und *Frontal21* und zählt sich selbst zur »Generation Europa«. Die Einheit des Kontinents war für Theo Koll lange eine persönliche und politische Selbstverständlichkeit. Im Gespräch mit dem wissenschaftlichen Leiter des Weimarer Geschichtsfestivals Andreas Braune am **1.11. um 19 Uhr** berichtet Theo Koll unter dem Titel **»Deutschsein in Europa. Europäer sein in Deutschland«** vom Auf und Ab der europäischen Idee und über das Deutschsein im geeinten Europa in den Jahrzehnten vor und nach 1989. Wie selbstverständlich ist die europäische Idee heute noch? Wie tief ist die Sinnkrise Europas? Und werden wir es schaffen, sie zu überwinden?

Zu einer Matinee mit vielen Facetten unter dem Titel **»Revolution und Exil: Wie die 1848er die Freiheit in Deutschland suchten und in Amerika fanden«** lädt das Geschichtsfestival am Sonntagvormittag. Ab **11 Uhr** moderiert Markus Lang, Programm-Referent bei der Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte, ein Gespräch mit den Bestsellerautoren Tanja Kinkel und Jörg Bong (»Jean-Luc Bannalec«). Beide haben sich in ihren jüngsten Werken und Projekten mit der Revolution von 1848 auseinandergesetzt und sprechen über die

Bedeutung gründlich recherchierter historischer Romane und publizistischer Projekte für eine demokratische Erinnerungskultur.

Für die musikalische Begleitung sorgen Michael Zacchial, Sänger der »Grenzgänger«, und der Akkordeon-Virtuose Felix Kroll mit Revolutions- und Emigrantenliedern aus dem 19. Jahrhundert. Für entspannte Stimmung sorgt ein Glas Begrüßungssekt zu Beginn der Veranstaltung.

Nach seiner Premiere im vergangenen Jahr beim Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte findet am **1.11. um 16 Uhr** im mon ami zum zweiten Mal der **»Markt der Demokratiegeschichte«** statt, bei dem Projektträger und Kooperationspartner aus ganz Deutschland Gelegenheit bekommen, sich in direkten Gesprächen kennenzulernen und untereinander zu vernetzen.

Weitere Veranstaltungen sind den Themen **„Migration und Rassismus im Fußball“**, **vietnamesische Migration** in die DDR und die Bundesrepublik, **Flucht und Vertreibung** nach dem Zweiten Weltkrieg sowie Migration am Ende des Römischen Reichs und dem **„Mythos von der Völkerwanderung“** gewidmet. Auf einer Doppelveranstaltung am 2.11. aus **Podium** und **Erzählcafé** sind die Gäste eingeladen, sich über das **Verlassen der DDR und das Ankommen im „Westen“** auszutauschen – seien es eigene Erfahrungen oder Erinnerungen oder die aus Familie, dem Freundes- oder Bekanntenkreis.

Kino im mon ami

Am **31.10.** eröffnet um **20 Uhr** der preisgekrönte Film **»Heimat ist ein Raum aus Zeit«**, eine Collage von **Thomas Heise** aus hauptsächlich privatem Archivmaterial über 100 Jahre, zwei Weltkriege, verschiedene Schauplätze und politische Systeme aus dem Jahr 2019, das **Filmprogramm**.

Um **15.30 Uhr** folgt mit **»Dounia und die Prinzessin von Aleppo«** ein erfolgreicher Kinderfilm von **Marya Zarif** und **André Kadi** über ein sechsjähriges Mädchen, das vor dem Krieg in seiner Heimatstadt Aleppo fliehen muss und dabei magische Unterstützung erfährt.

Um **18 Uhr** wird Dokumentarfilm **»Denkste Puppe«** von **Hanna Schygulla** und **Tilman König** gezeigt, der das Schicksal von vier jungen Männern verfolgt, die 2015 als unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Berlin gekommen sind. Co-Regisseur Tilman König **spricht** über den Film mit Edgar Hartung.

Einen Filmklassiker aus dem Jahr 1995 mit **Johnny Depp** gibt es um **20 Uhr** mit **Jim Jarmuschs »Dead Man«** zu sehen. Der Film wird **eingeführt** von **Lorenz Engell**, Professor für Medienphilosophie an der Bauhaus-Universität Weimar.

Der erste Kinofilm über, von und mit Sorben begibt sich am **1.11. um 17 Uhr** unter dem Titel **»Bei uns heißt sie Hanka«** auf einen Streifzug durch den östlichsten Rand Deutschlands. Im Anschluss **spricht Regisseurin Grit Lemke** mit der Historikerin **Nora Hilgert** über den Film.

»Persepolis« ist um **20 Uhr** ein unkonventioneller **Zeichentrickfilm** von **Marjane Satrapi** über eine Jugend im Iran nach der islamischen Revolution, ausgezeichnet in Cannes mit dem Preis der Jury. Er wird **eingeführt** von **Christian Koch**, Art Director des Return International Film & Art Festivals Weimar.

Besondere Orte in Weimar und Umgebung

Das Weimarer Rendez-vous lockt auch in diesem Jahr wieder an **besondere Orte**. Der **Getreidespeicher Oßmanstedt** ist ein markantes Bauwerk an der Bahnstrecke zwischen Weimar und Jena und, erbaut 1939, ein Ort mit wechselvoller Geschichte. Wie aus dem fast vergessenen Gebäude heute ein Reallabor des Instituts für Graue Energie entsteht, ist Gegenstand einer **Führung am 1.11. um 10.30 Uhr**.

Ein Architekturdenkmal ist das 1929 errichtete **Wohnhaus des Bauhauslehrers Ernst Neufert in Gelmeroda**. Es ist ein Ausdruck seines Strebens nach Standardisierung und Normierung des Bauens und kann im Rahmen einer **Führung am 2.11. um 14 Uhr** besichtigt werden. Um 16 Uhr wird der Film »No command!« gezeigt, der die Geschichte des Weimarer Architekten Kurt-Werner-Schulz erzählt, der als das letzte Opfer des Eisernen Vorhangs gilt. Im Anschluss stehen die Dramaturgin Dr. Ildikó Hidas und der Regisseur Peter Szalay für ein Gespräch zur Verfügung.

Einen für längere Zeit letzten Blick in einen besonderen Weimarer Gedenkort erlaubt vom **31. Oktober bis 2. November** das Programm »**Alle Lust will Ewigkeit – Abschied auf Zeit vom Nietzsche-Archiv**« mit einem vielfältigen Programm aus Touren, Gesprächen und Lesungen.

Das von Henry van de Velde gestaltete Gebäude verabschiedet sich damit wegen umfassender Dachsanierung in eine längere Schließzeit. Expertengespräche, kuratorische und philosophische Touren, Lesungen und Gespräche widmen sich Nietzsches Denken, seiner Wirkungsgeschichte und dem Archiv als Erinnerungsort.

Das **Museum Zwangsarbeit im Nationalsozialismus** am Weimarer Jorge-Semprun-Platz hat für das Rendez-vous mit der Geschichte eigens einen moderierten Rundgang durch seine Dauerausstellung gestaltet, anhand dessen sich am 2.11. um 11 Uhr anhand von Zwangsarbeitergeschichten unerwartete Aspekte der (Zwangs-)Migration und des Fremdseins diskutieren lassen.

Vorspiel: Gastspiel

In Jena

Bereits am 25. Oktober lädt das Festival um **17.15 Uhr** in die **Ernst-Abbe-Bücherei in Jena** zu einem **Podium** über die deutsch-deutsche Migration vor und nach 1989 unter dem Titel »**Weggehen – Ankommen – Zurückkehren? Jenaer Lebenswege vor und nach 1989**«. Jena war zu DDR-Zeiten ein Ort des besonders mutigen und phantasievollen Widerstands gegen

die Obrigkeit. Oft mündete das Dissidententum in einem Ausreiseantrag. Was brachte Menschen dazu, die Heimat hinter sich zu lassen? Was zog sie zurück?

In Gera

Am **28.10.** wird um **17.30 Uhr** in den **Gera Arcaden** die Ausstellung »**Offene Heimat? Was ist das und was kann das?**« eröffnet. Sie zeigt, wie Thüringen seit Jahrhunderten in Kultur und Landschaft, Brauch und Tracht, Musik und Theater, Handwerk und Industrie von Zugewanderten aus aller Herren Ländern und ihren kulturellen Einflüssen profitiert hat. Der Idee einer »offenen Heimat« gehen im **Gespräch** der Historiker und Philosoph **Frithjof Reinhardt**, **Annette Schneider-Reinhardt** vom Bund Heimat und Umwelt in Deutschland und **Ayman Qasarwa** vom Migranetz Thüringen e.V. nach. Moderator ist **Justus H. Ulbricht**.

In Suhl

Die Geschichte des bundesdeutschen Migrations- und Asylsystems in Thüringen begann schon im Sommer 1990 mit der Einrichtung einer Asylunterkunft in der Nähe von Tambach-Dietharz. Im Community Art Center Suhl wird am **30.10. um 17 Uhr** in Kulinarik und Gespräch unter dem Titel »**Migrant*innen (nicht) willkommen? Der Umgang mit Geflüchteten in Thüringen seit 1990**« über die schwierigen Anfänge in den 1990er Jahren zwischen Anfeindungen, Konflikten, Lösungsansätzen und individueller Integrationsleistung diskutiert. Auf dem Podium der zur Migrationspolitik forschende Historiker Klaus Neumann, Emilia Henkel von der Friedrich-Schiller-Universität mit ähnlichem Forschungsgegenstand, Jens Triebel, ehemaliger Oberbürgermeister von Suhl, und der Unternehmer Elham Gasimov, der in Aserbaidshan geboren wurde und als Kind von 2000 bis 2003 in einer Thüringer Erstaufnahmeeinrichtung lebte. Die kulinarische Begleitung besorgt Behnam Golestani, einer der Vorsitzenden von Latern e.V. Moderiert wird das Gespräch von Andreas Braune, wissenschaftlicher Leiter des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte.

Zum Abschluss eines ereignis- und hoffentlich erkenntnisreichen Wochenendes laden die Veranstalter und Förderer des Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte 2025 am **2.11.** ab 16 Uhr in die Other Music Academy (OMA) in der Weimarer Ernst-Kohl-Straße 23 ein zu einem Nachmittag und Abend unter dem Titel »**So schmeckt meine Heimat**«. Festivalgäste und Nachbarn können in einem Rundgang **um 16 Uhr** die Geschichte des Stadtviertels erkunden und anschließend in der OMA bei Kaffee, Kuchen und Steinsuppe ins Gespräch kommen. **Ab 19:00 Uhr** wird gemeinsam gegessen und dem Konzert mit „**Klezmoments**“ und **Mohamad Alfaham** gelauscht.

Das Internationale Festival Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte hat inzwischen selbst eine über fünfzehnjährige Geschichte, in der die vielen Gäste der vergangenen Veranstaltungen manche überraschende Begegnung mit historischen Ereignissen, Zusammenhängen und Entwicklungen gehabt haben dürften. Das diesjährige Festival ist einem Thema gewidmet, das allezeit gleichermaßen alt und neu ist. Einmal mehr wird

überdeutlich, wie eng verbunden Gewesenes und Gegenwärtiges immer waren, und was verlorengeht, wenn das Vergangene in Vergessenheit gerät. Wer das Weimarer Geschichtsfestival 2025 besucht, wird für sich selbst etwas dazu beitragen, dass dies nicht geschieht. Die Veranstalter freuen sich auf volle Säle und eine gute Festivalstimmung.

Das Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte 2025 wird gefördert durch die Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte, das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stadt Weimar, die Sparkassen-Gruppe (Sparkasse Mittelthüringen & Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen), die Weimarer Wohnstätte, die Thüringer Staatskanzlei und das Institut français.

Das gesamte Programm und Informationen zu allen Veranstaltungen, Vortragenden, Programmpartnern und Förderern finden Sie hier:

www.weimarer-rendezvous.de/programm

Kontakt:

Imke Tramnitz
Pressesprecherin
presse@weimarer-rendezvous.de
Tel. 0176/21202820

Dr. Andreas Braune
wissenschaftlicher Leiter
braune@weimarer-rendezvous.de
Tel.: 0176/44797042

Förderverein Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte e.V.
Gottfried-Keller-Straße 1
99425 Weimar